

PRAKTIKUMSBERICHT 2011

für mein Praktikum im kriminologischen Forschungsdienst für den Justizvollzug M-V bei Herrn Volker Bieschke im Innenministerium Mecklenburg Vorpommern, Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege vom 07. März 2011 bis zum 08. April 2011.

WER BIN ICH



Ich bin Studentin der Politikwissenschaft (4. Semester, Bachelorhauptfach) und der Rechtswissenschaft (2. Semester, Bachelornebenfach) an der Ludwig-Maximilians-Universität München. In strebe an mich nach meinem Abschluss für den Masterstudiengang Kriminologie zu bewerben, dementsprechend hatte ich bereits letztes Jahr in Nordrhein-Westfalen ein kriminologisch relevantes Praktikum absolviert, das mein fachliches Interesse noch mehr steigerte und intensivierte. Praktikas sind in

vielerlei Hinsicht für das spätere Berufsleben sehr relevant, da man dort bereits die Möglichkeit erlangt, Einsichten in Arbeitsabläufe, als auch in Arbeitsinhalte zu erlangen und des Weiteren vielerlei lernt, gefordert wird und manchmal auch an seine Grenzen stößt. Zusätzlich fördert man auf dem Arbeitsmarkt seine Konkurrenzfähigkeit. Praktikas sind für mich somit ein Nehmen und Geben und die meisten Praktikumsgeber scheuen nicht davor zurück, einem Hilfestellungen zu geben und zu jeder Uhrzeit zahlreiche Fragen immer gerne zu beantworten, sowie mein Praktikumschef Herr Volker Bieschke es immer tat.

WIE WURDE ICH AUF DAS PRAKTIKUM AUFMERKSAM

Auf der Suche nach einer neuen Praktikumsstelle traf ich bei meiner Internetrecherche auf die Homepage der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege. Dort wurde ich auf die angebotenen Praktikumsstellen von Herrn Volker Bieschke aufmerksam und ließ ihm eine Anfrage per E-Mail zukommen. Wir vereinbarten, ihm meine Bewerbungsunterlagen zu zuschicken und bekam, trotz ohne Bewerbungsgespräch (auf Grund

meiner örtlichen Distanz zu Güstrow), rasch eine Zusage. Bezüglich meiner Absicht nur fünf Wochen arbeiten zu können, war Herr Bieschke sehr kulant. Das genaue Datum ließen wir zu diesem Zeitpunkt noch offen, circa ein halbes Jahr später trat ich mein Praktikum in Güstrow an.

MEIN ZIMMER



Herr Bieschke machte mich bereits bei meiner Kontaktaufnahme darauf aufmerksam, dass die Möglichkeit bestünde, während meines Praktikums in einem der Wohnheime der Fachhochschule zu wohnen. Diesbezüglich rief ich dort eigens an und erlangte ein Zimmer für 130 Euro im Monat. Das Einzelzimmer bestand aus einem Bett, einem Schreibtisch, einem Schrank, Stühlen und einem separatem Bad. Handtücher, oder ein Fernseher sind nicht vorhanden, doch kann man bei einer nahe liegenden Firma einen Zimmerinternetanschluss für 30 Euro im Monat beantragen. Die anderen Mitbewohner meines Wohnheims waren fast alle Studierende für den höheren Dienst der Polizei oder Auszubildende der Verwaltung. Es gab mehrere Gemeinschaftsküchen und für jeden Bewohner ein eigenes Kühlschrankschließfach. Putzen muss man selber, Putzutensilien, sowie Waschmaschinen und Trockner gibt es vor Ort. Gleich in der Nähe, circa 3 Gehminuten entfernt befinden sich Einkaufsmöglichkeiten, wie Lidl, Netto, Familia, Apotheke, usw. Die S-Bahn ist innerhalb eines circa 30 minütigen Spaziergangs erreichbar, oder man nimmt einen Bus von der Haltestelle „Südstadt“. Unter der Woche ist auf dem FH Gelände einiges geboten, über das Wochenende fahren jedoch die meisten Studierenden nach Hause und es war ruhiger in der Anlage.

DIE FACHHOCHSCHULE UND GÜSTROW



Die Fachhochschule befindet sich in Güstrow, etwa 50 Kilometer südlich von Rostock entfernt. Güstrow ist sehr überschaubar, besitzt ein schönes Schloss und eine kleine, historische Altstadt. Außerdem verfügt Güstrow über ein Erlebnisschwimmbad, das leicht zur Fuß erreichbar ist („Oase“), auch die Bar und das Restaurant „Schnick Schnack“ ist sehr zu empfehlen und der Insee ist sicherlich genauso einen Ausflug wert.

Die Fachhochschule an sich ist sehr großzügig angelegt und besitzt eine eigene Sporthalle, in der jeden Tag Sportprogramme stattfinden, des Weiteren verfügt

sie über einen Fitnessraum und über eine 400 Meter Laufbahn, die man auch zum selbständigen trainieren nutzen kann. Auch befindet sich in der FH eine Mensa, wo unter der Woche Frühstücks- und Abendbuffet jeweils für 3 Euro angeboten werden, mittags stehen jeweils vier verschiedene Gerichte vom Preis von circa 2,80 Euro bis circa 3,60 Euro zur Verfügung.

DAS BÜRO

Das Büro von Herrn Bieschke befindet sich im Erdgeschoss, es ist klein und gemütlich, und auf den ersten Blick könnte man denken, als würde die Arbeit in diesem Zimmer kein Ende nehmen.

An meinem ersten Arbeitstag, nahm sich Herr Bieschke sehr viel Zeit, sich zu aller erst etwas näher kennen lernen zu können und hat mich anschließend mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut gemacht und mich seinen Kollegen vorgestellt. Bezüglich der Arbeitszeiten verlangte er eine 40 Stunden Woche, wobei die Zeiteinteilung flexibel gestaltet werden durfte. Bei gegebenen Überstunden und geleisteter und zufriedenstellender Arbeit bestand zudem die Möglichkeit, Überstunden durch einen Urlaubstag auszugleichen.

HERR BIESCHKE UND DIE ARBEIT

Herr Bieschke ist ein sehr freundlicher Chef gewesen, der einem immer ein offenes Ohr schenkte, aber genauso immer sehr viel zu tun hatte und es so auch mal vorkommen konnte, dass er ein paar Tage auf Dienstreise verschwindet. Doch wird einem während diesen Vorfällen die Arbeit bestimmt niemals ausgehen. Da aufgrund seiner zu durchführenden Forschungsprojekte die „Evaluation der sozialtherapeutischen Abteilung der Jugendanstalt Neustrelitz“ und die „Evaluation der differenzierten Leistungsgestaltung bei den Sozialen Diensten der Justiz M-V“ viel Arbeit ansteht, hat er mehrere Praktikanten gleichzeitig als Helfer und Helferinnen eingestellt, die ihn bei seiner Aufgabe hoffentlich bereits tatkräftig unterstützten und weiterhin unterstützen werden.

MEINE AUFGABEN

Meine Aufgabengebiete während meines fünfwöchigen Praktikums umfasste mehrere Aspekte. Zum Einen war es mein Auftrag bereits durchgeführte Aktenanalysen für das bereits genannte Projekt „Evaluation der differenzierten Leistungsgestaltung bei den Sozialen Diensten der Justiz M-V“ systematisch zu ordnen, zu kennzeichnen und einzuordnen. Nähere

und detaillierte Informationen über die beiden Projekte findet ihr unter der Internetadresse:
<http://www.fh-guestrow.de/FBRP/KontaktRP/?id=430>

Des Weiteren war es in meinem Aufgabenbereich eine Bundeszentralregisteranfrage bezüglich über 700 Probanden beim Bundesamt der Justiz zu starten, was nicht nur telefonische Recherche, sondern auch viel Zeit und Schreibaufwand benötigte. Es musste eine zusammenfassende Projektbeschreibung, sowie ein Begleitschreiben an das Bundesamt der Justiz aufgesetzt werden, in der beispielsweise alle Datenschutzvorkehrungen benannt werden mussten und zusammenfassend Ziel und Nutzen des Projektes überzeugend geschildert werden sollten. In diesem Zusammenhang erstellte ich eine Excel Datei, in der ich alle Probanden auflistete, aus der dann jeweils persönliche Daten, Bewährungszeiten und vor allem Legalbewährungszeiten der Testpersonen abzulesen waren, was bezüglich der BZR Anfrage eine wichtige Voraussetzung darstellte. Auf diese Art und Weise konnte ich mein Excelwissen verbessern, das mich aber auch ein paar Mal zur Verzweiflung gebracht hatte.

Zusätzlich war es meine Beauftragung bereits von Herrn Bieschke durchgeführte Interviews mit Gefangenen, die die sozialtherapeutische Anstalt in der Jugendanstalt Neustrelitz besuchten, zu transkribieren. Eine sehr interessante, aber auch ebenfalls oftmals anstrengende Arbeit, die sehr viel Genauigkeit und Ausdauervermögen in der qualitativen Sozialforschung forderte.

An einem Tag war es mir zudem möglich, persönlich bei einem Interview mit einem Gefangenen in Neustrelitz teil zu nehmen, was für mich persönlich eine sehr interessante Erfahrung darstellte, da man sowohl Einblicke in eine Jugendanstalt gewann, als auch persönlich in Kontakt zu Vollzugsbeamten, Psychologen, als auch zu Gefangenen kam.



Die letzten zwei Wochen verbrachte ich in der Hansestadt Stralsund und Rostock, sowie in Schwerin bei den „Sozialen Diensten der Justiz“, wo ich mir mit zum Teil mit anderen Praktikanten zusammen ein Arbeitszimmer teilte und wir gemeinsam Akten von ehemaligen Gefangenen oder Personen, die unter Führungsaufsicht oder unter Bewährung stehen/ standen, aus Archiven heraus suchten, analysierten und diese anschließend in die Erfüllungsständerdateien und in die namentlichen Erfassungslisten aufnahmen. Anschließend folgte die Eingabe der Daten in das Statistikprogramm SPSS um somit unseren Teil zu der Analyse der Bewährungshelfer und somit zum Projekt „Evaluation der differenzierten Leistungsgestaltung bei den Sozialen Diensten der Justiz M-V“ beitragen konnte. Diese Arbeit wurde diesmal nicht durch einen Dienst-, sondern durch einen Werkvertrag geregelt, der es mir ermöglichte in den letzten Wochen das Geld für meine Ausgaben, wieder auszugleichen. Während dieser Zeit hatte ich

zudem die Möglichkeit bei zwei anderen Praktikantinnen in Greifswald zu wohnen, erneute Couchsurfing Erfahrungen zu machen und das örtliche Hostel in Schwerin auszuprobieren und habe somit viele neue Leute kennen gelernt was oft sehr lustig war.

Gelegentlich fielen noch kleinere Arbeiten, wie zum Beispiel Übersetzungen von Texten an.

DAS RESULTAT

Alles in Einem muss ich sagen, dass das Praktikum, das ich bei Herrn Bieschke absolvieren durfte, mir außerordentlich viel Spaß gemacht hat, ich viel lernen konnte, ich sehr interessante und spannende Einsichten in die Arbeit eines Kriminologen für den Strafvollzug gewann, aber auch gleichzeitig das Gefühl hatte, etwas geben zu können und dass ich Herrn Bieschke bei seiner Arbeit unterstützen konnte.

Auch wenn er einen gelegentlich in der Weltgeschichte rumschickt, von Neustrelitz über Güstrow und Rostock bis nach Stralsund, Greifswald oder Schwerin (jetzt kenn ich fast ganz Mecklenburg-Vorpommern) und er öfters einmal sehr spontane Entscheidungen trifft, war es das Praktikum absolut wert. Leider ist Herr Bieschke's Stärke nicht ausgerechnet das Organisatorische, da er aber eine große Aufgabe mit den beiden Projekten zu bewältigen hat, braucht er bestimmt in naher Zukunft weiterhin tatkräftige Unterstützung und würde sich über zahlreiche Bewerbungen von Euch sehr freuen.

Ich hoffe nun also, dass ich Euch mit meinem Bericht meine Erfahrungen, die ich gesammelt habe, ein klein wenig darstellen konnte und euer Interesse geweckt habe.



Auch ich sage an dieser Stelle noch einmal für die sehr interessante Arbeit, das freundliche, herzliche und sehr persönliche Arbeitsklima, für Ihre hilfsbereite Art und Weise und natürlich für die Dinge, die ich von Ihnen lernen konnte ein herzliches „Vergelts Gott“ ☺, wie man in Bayern so schön sagt. Ich hoffe, ich konnte Sie in Ihrer Arbeit unterstützen und dass Sie mich in guter Erinnerung behalten werden. Für mich war Meck Pomm eine sehr tolle neue Erfahrung.

Alles Liebe und viele liebe Grüße aus München,

Andrea